

UNSER JAHR 2023

A photograph of three people against a gradient background from blue on the left to green on the right. In the center is a Black man with a beard wearing light green medical scrubs. He is flanked by two clowns: a woman on the left in an orange outfit with a red clown nose and a woman on the right in a white outfit with a purple clown nose. Both clowns are laughing.

viel Neues
beständig in
hoher Qualität
und nie
langweilig



ELIAS-SCHRENK-HAUS
ELIAS-SCHRENK *mobil*
mehr als Pflege



In liebevollem
Gedenken an
die Verstorbenen
des Jahres 2023

Inhalt

Tausend Dank Steffen Berner, Vorsitzender des Aufsichtsrats	4
Seid fröhlich in Hoffnung Pfarrer Matthias Kohler	6
Werde Mensch E. & M. Gärtner, Altenseelsorge ev. und Pastoralreferent r.k.	8
Unser Jahr im ESH Karen Winterhalter, Vorständin	10
Förderverein	13
Der neue Vorstand des Fördervereins Elias Schrenk	13
Aus Christlicher Sozialstation wird Elias-Schrenk mobil	14
Wie ist das, in der Pflege des Elias-Schrenk-Hauses zu arbeiten?	16
Sommerfest in der Nordstadt	18
Jahresfest	20
Blick in die Wohngruppen	23
Für ein gepflegtes ZuHause	24
Tagespflege in Action	26
Kulinarisch verwöhnen	27
Gesundheitsmanagement	28
Gemeinsam die Akkus aufladen	29
Pflege meets Digitalisierung	30
Online-Plattform für Pflege	31
Wo Jung und Alt sich treffen	32
Lachen hält jung	33



TAUSEND DANK FÜR ALLE MENSCHLICHKEIT IN WORT UND TAT ZUR

Text: Steffen Berner, Aufsichtsratsvorsitzender Evang. Verein für Altenhilfe e.V.

Liebe Freunde des Elias-Schrenk-Hauses,

jedes Jahr, wenn Sie diese Schrift in Händen halten, ist es nicht nur ein Gruß, der Sie teilhaben lässt am vielfältigen Leben im Elias-Schrenk-Haus, sondern immer wieder ein Blick zurück auf das, was war, und ein Blick voraus auf das, was vor uns liegt.

So ist es in diesem Jahr der dankbare Blick zurück auf das, was wir seit dem Neubau an das Bestandsgebäude genießen und seit Mai 2021 mit Leben füllen, und es ist die Erfahrung, was es heißt, ein großes Gebäude, das einige Jahrzehnte auf dem Buckel hat, für die Zukunft fit zu machen – und dies bei laufendem Betrieb.

Dass da viele Herausforderungen für alle Beteiligten kommen, die man ggf. nicht ahnt und plant, können Sie sich bestimmt vorstellen. Umso dankbarer sind wir, dass wir zeittechnisch nahezu im Rahmen liegen, und manche Herausforderungen deutlich werden lassen, wie gut das Team aller am Bau und im Haus Beteiligten ist, das ist keine Selbstverständlichkeit, und dafür will ich mich herzlich bedanken.

Und darüber will ich nicht vergessen, dass es auch oft und an vielen Stellen Herausforderungen für den alltäglichen

Betrieb gegeben hat und gibt, weil immer an oberster Stelle das Wohl und die Pflege der bei uns lebenden und wohnenden Menschen steht. Vieles davon haben wir nicht mitbekommen, weil es einfach entschieden, angegangen und gelöst werden musste, doch ich weiß, dass schon ab und zu Grenzen der Belastbarkeit erreicht worden sind.

Mein und der Dank des gesamten Aufsichtsrates gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in diesen Zeiten verlässlich, treu und gut und oft flexibel ihre Arbeit zum Wohl Aller eingebracht haben, egal an welcher Stelle. Und er gilt einer Leitung und vielen daran Beteiligten, wo wir sehr wohl wissen, dass das nur gemeinsam angegangen und bewältigt werden konnte. Herzlichen Dank dafür.

Ich möchte danken und das gerne tun mit den Worten aus einem Lied von Heiko Bräuning, mit dem ich die Festgemeinde schon anlässlich des 49. Jahresfestes im Oktober diesen Jahres begrüßt habe.

Das prägt uns, das bestimmt uns, das ist in unserem Anliegen seit der Gründung in unserem Tun verankert, deshalb gibt es das Elias-Schrenk-Haus – Gottes Liebe, die in Jesus Christus Mensch geworden ist, wird immer wieder konkret

RECHTEN ZEIT. DANKE FÜR DIE LIEBENSWÜRDIGKEIT. TAUSEND DANK FÜR ALLE HERZLICHKEIT.

(Zitat von Heiko Bräuning)

in Wort und Tat zur rechten Zeit.
Und nun „schielen“ wir gespannt auf 2024 – das Elias-Schrenk-Haus wird 50!

Was für eine Möglichkeit, das ganz neu zum Anlass zu nehmen, Danke zu sagen und gespannt darauf zu sein, was uns ein ganzes Jahr begleiten wird:

- Wir freuen uns auf die Fertigstellung des Hauptgebäudes im Mai 2024
- Wir freuen uns auf ein großes Jahresfest mit Einweihung und Festgottesdienst am 08.06.2024 – merken Sie sich den Termin vor
- Wir freuen uns auf viele Begegnungen anlässlich dieses Jubiläumsjahres
- Und danken für alle Verbundenheit mit dem Elias-Schrenk-Haus.

Ich wünsche der Leitung, allen Verantwortlichen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, allen, die sich engagiert ehrenamtlich einsetzen, allen, die in großer Treue und Liebe zu den uns anvertrauten Menschen sich einsetzen, dass uns dieser Dank bestimmt.

Mit den Worten aus dem Lied von Heiko Bräuning will ich

es konkret werden lassen, und mich immer wieder erinnern lassen, was vielfältiger Grund zum Dank ist.

„Für jeden Augenblick, in dem Hochachtung liegt;
weil man den Mensch mit Gottes Augen sieht.“

„Für jeden Händedruck, der oft mehr als genug
zu festem Halt in schwerer Zeit beitrug.“

„Für die kostbare Zeit, in der man hört und schweigt
und sich vertieft in viel Aufmerksamkeit.“

„Für jedes Mitgefühl, dem aufmerksam auffiel,
was gut tun würde und der andre will.“

Mit dankbaren Grüßen,
und Gottes Segen
für Sie und uns alle in 2024,



Ihr Steffen Berner
Aufsichtsratsvorsitzender
Evangelischer Verein für Altenhilfe e.V.

SEID FRÖHLICH IN HOFFNUNG

Text: Matthias Kohler, evangelischer Pfarrer

Es war ein riesiges buntes Transparent, 3,5x2,5 Meter groß, das sie durch die Straßen Tuttlingens trugen und es stand nur ein einziges Wort darauf: „Hope“ - Hoffnung.

Die Hoffnung durch die Stadt tragen.

Die Hoffnung in die Stadt tragen.

Mir gefiel der Gedanke!

Was ist mit unserer Hoffnung, so frage ich mich manchmal?

Dass wir noch ein paar gute Tage haben? Ein paar gute Jahre in Gesundheit und ohne Gebrechen?

Dass unsere Familien und Beziehungen zusammenhalten?

Dass sich unsere Gesellschaft nicht immer mehr spaltet?

Dass wir eine menschliche, humane Gesellschaft bleiben?

Dass Glaube und Kirche auch in Zukunft Bestand haben?

Und: Worauf hoffe ich?

Dass die Liebe sich durchsetzt und nicht der Hass?

Vernunft und nicht Gewalt?

Gerechtigkeit und nicht Willkür

Gemeinsinn und nicht Egoismus?

Dass diese Erde noch zu retten ist und bebaut und bewahrt werden kann?

Dass unsere Kinder und Enkel noch einen Lebensraum vorfinden, der zum Leben taugt?

Dass am Ende alles gut wird?

Worauf hoffen wir? Und worauf vertrauen wir als Christen?

Dass Gott bei uns ist, uns begleitet bis ans Ende der Welt und darüber hinaus.

Dass er uns auf diesem Weg stärkt.

Dass er uns Zuversicht schenkt und es trotz aller Mühsal ein guter Weg ist - ein leichter wird es nicht sein.

Ja, darauf hoffe und darauf vertraue ich.

Paulus schreibt: „Seid fröhlich in der Hoffnung.“ (Römer 12,12) Der Satz hat Schwung, Charme und etwas Fröhliches an sich. Er ist nicht so bleischwer und nicht so bierernst, wie es mir manchmal zumute ist.

Fröhlich in Hoffnung, weil man weiß, dass Gott die Welt in seinen Händen hält und damit auch mich.

Fröhlich in Hoffnung, weil man spürt, dass Gott für einen sorgt, jeden Tag, indem er uns gibt, was wir brauchen:

Einen Lebensraum in dem wir uns entfalten können, Zeit, die wir füllen dürfen, Beistand und Liebe, auf dass



wir uns nicht so alleine fühlen und Geborgenheit erfahren.

Darum hat unsere Hoffnung einen Grund, auf dem sie blühen kann.

Darum können wir fröhlich sein, weil Gott uns solche Freude schenkt.

„Seid fröhlich in Hoffnung“ – der Satz kann uns Mut machen für das kommende Jahr. Paulus spricht ihn der christlichen Gemeinde zu und Gott verspricht alle Tage bei uns zu bleiben und uns zu begleiten, ganz gleich, was kommt. Mir macht das Mut und vielleicht können wir gemeinsam etwas von dieser Hoffnung in unsere Stadt tragen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Advents- und Weihnachtszeit und ein erfülltes neues Jahr!

Gott segne Sie!

Herzlich grüßt Ihr Pfarrer Matthias Kohler

WERDE MENSCH

Text: Esther und Matthias Gärther, Altensielsorgerin (ev.) und Pastoralreferent (r.k.)

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des ESH mit allen Angehörigen,
liebes Team der ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden,
liebe Geschwister auf dem Weg über Bethlehem ins Leben!

Bethlehem

wie weit ist der weg wo kann ich Dich finden
kein Stern ist am Himmel
nur Dunkelheit herrscht
wie weit muss der weg nach Bethlehem sein
in unseren Tagen

...

seí gewiss
dies Lied gilt auch Dir
Ehre seí Gott in der Höhe
und Friede auf Erde den Menschen
die auf dem weg nach Bethlehem sind

Wieder liegt ein Jahr voller Krisen hinter uns - als jage eine Krise die andere: nach der Corona-Krise politische Krisen weltweit, Kriege ... , sowieso die Klimakrise mit Feuersbrünsten und Hochwasser, einige Erdbeben und in Folge davon die Flüchtlingskrisen ... Existenzängste entstehen in uns und Zukunftssorgen greifen um sich. Haben wir so noch eine Zukunft? Können wir so weitermachen? Wie soll und muss es weiter gehen?

Eva Maria Leiber beschreibt in ihrem Text dieses Gefühl sehr gut:

kein Stern ist am Himmel
nur Dunkelheit herrscht in unseren Tagen
Doch sie will uns nicht in der Hoffnungslosigkeit lassen oder sogar darin bestärken,

im Gegenteil, sie will uns ermutigen und schreibt

seí gewiss
dies Lied gilt auch Dir

Welches Lied? - Das Lied von Bethlehem, das Lied der Heiligen Nacht! Die Botschaft der Advents- und Weihnachtszeit will uns in der Hoffnung bestärken, dass Gottes Menschwerdung in Jesus Christus der Grund zur Hoffnung ist für unsere Welt und Zeit.

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erde den Menschen

Wenn etwas gilt, dann das: Gottes Ankunft ist unsere Zukunft. Gottes Ankunft als Kind in Bethlehem schenkt uns eine Zukunft. Gott greift zwar nicht so direkt ein, wie wir uns das vielleicht wünschen, aber Gott kommt uns auch in diesen Krisenzeiten tröstend entgegen. So können wir gemeinsam dankbar sein für und uns freuen über diese ermutigende Botschaft

- und sie weitergeben an alle, die sie brauchen,

an alle, die zu verzagen drohen, weil so vieles scheinbar in die falsche Richtung geht,
an alle, die fragen und suchen, welche Schritte in eine bessere Zukunft führen,
an alle, die leiden, damit sie trotz allem die Zuversicht bewahren,
an alle, die beten, weil sie einfach alles Gott anvertrauen wollen,
an alle, die anpacken und das Notwendige möglichst gut tun, heute und morgen und übermorgen ... im Alltag, im Kleinen
zwar - aber wo sonst sollen wir beginnen,

damit wirklich Weihnachten wird in unserer Zeit, in unserer Welt, in unserem Leben.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Euch noch besinnliche Adventstage, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2024.



Esther und Matthias Gärtner,
Altenseelsorgerin (ev.) & Pastoralreferent (r.k.)

UNSER JAHR IM ESH

Text: Karen Winterhalter, Einrichtungsleitung



Liebe Freundinnen und Freunde des Elias-Schrenk-Hauses und der Elias-Schrenk mobil,
liebe Freunde des Elias-Schrenk-Hauses,

meine Gefühle zum zu Ende gehenden Jahr 2023 sind überaus vielschichtig: Kriege, Klimawandel, Pflegenotstand und andere Krisen bestimmen unsere Gedanken. So wichtig ich es finde, sich diesen Herausforderungen zu stellen, so wichtig finde ich es aber auch, das Positive und die vielen kleinen und großen Erfolge nicht zu übersehen.

Daher empfinde ich in erster Linie eine große Dankbarkeit dafür, dass in unserem Haus und bei unseren Kunden so viel Gutes bewirkt wird, sich so viele Menschen bei uns wohl fühlen und sich so viele Menschen für andere engagieren und sich kümmern.

Mutmacher – Feste und Fortschritte

Für die bei uns versorgten Menschen gab es wieder fast täglich einen bunten Strauß an Veranstaltungen. Auch für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden war einiges geboten. Neben gemeinsamen Freizeitaktivitäten wie Stammtische, Grillfest oder Ausflüge genossen die Mitarbeitenden auch interessante Fortbildungen, wie z. B. der Besuch von TruDi, dem Truck der Digitalisierung, bei dem wir ein breites Spektrum an modernen Technologien im Pflegebereich vorgeführt bekamen und auch ausprobieren konnten. Ein Ergebnis daraus ist die Umstellung eines Großteils der Pflichtfortbildungen auf ein digitales Format und die Anschaffung von Exoskeletten über unsere Förderverein, die die Belastungen in der Pflege verringern sollen.

Als besonderen Erfolg in 2023 sehe ich auch die Früchte, die aus der Quartiersarbeit, insbesondere der Bürgerversammlung im November 2022, hervorgegangen sind: Das bunte Bürgerfest im Juli rund um den Park vor dem Elias-Schrenk-Haus, ebenso wie der gut besuchte wöchentliche Seniorenstammtisch in unserem CafiNo.

Bezüglich unseres Umbaus sind wir ein großes Stück weitergekommen. Inzwischen ist der äußere Flügel des Altbau auf Neubaustandard generalsaniert. Im Juli konnten die Zimmer bezogen werden. Zeitgleich ist der größte Teil der Verwaltung in das 4. OG gezogen. Wir freuen uns auch ganz besonders über die einladenden neuen Räumlichkeiten des CafiNos.

Mutmacher – zukunftsweisende Strukturen im ambulanten Dienst und der Tagespflege

Endlich sind wir alle unter einem Dach – stationäre, ambulante und Tagespflege. Neben der Namensänderung unseres Pflegedienstes von „Christliche Sozialstation“ zu „Elias-Schrenk mobil“ gibt es eine weitere Änderung: Die Tagespflege wird ab 01.01.2024 der Elias-Schrenk mobil zugeordnet. Organisatorisch passt die Tagespflege besser zum ambulanten als zum stationären Bereich. Für die Gäste der Tagespflege wird sich nichts ändern. Auch die Mitarbeitenden bleiben die gleichen. Die in der Tagespflege stattfindenden Angebote sollen jedoch erweitert werden. Neu ist die Betreuungsgruppe „Treff am Samstag“ in der Tagespflege. Bei Interesse sprechen Sie uns bitte an!

Die Erfolge und positiven Entwicklungen machen uns Mut, uns den zahlreichen Herausforderungen, die ich nicht verschweigen mag, zu stellen.

Herausforderung – der Bau

Der Bau ist noch nicht abgeschlossen. Im letzten Bauabschnitt wird bis nächstes Frühjahr der mittlere Gebäudeteil generalsaniert. Außerdem erweitern wir unsere Küche, um den steigenden Zahlen an Schüleressen und beim Essen-auf-Rädern gerecht zu werden und ausreichend Platz für unsere florierende Konditorei zu haben.

Die bereits seit 2019 laufenden Baumaßnahmen zehren an den Nerven unserer Bewohner und Angehörigen, aber auch des Personals. Nicht nur Lärm und Staub, sondern auch die schwierige Logistik durch den Umbau bei laufendem Betrieb wird von einigen als sehr belastend empfunden. Ich möchte daher an dieser Stelle meine größte Dankbarkeit für Ihre Geduld zum Ausdruck bringen und uns allen Mut machen, die letzten Monate der Baumaßnahmen mit dem Ausblick auf die uns erwartenden wunderschönen Räumlichkeiten durchzustehen.

Herausforderung - nationaler Pflegenotstand

Neben dem Bau fordert uns vor allem der zunehmende Pflegenotstand, über den fast täglich zu hören oder zu lesen ist. Eine schnell steigende Zahl an pflegebedürftigen Menschen steht immer weniger Pflegekräften gegenüber. Zudem erschwert - neben den allgemeinen Preissteigerungen - eine kaum mehr zu überschauende Flut an Gesetzen, Regelungen und ständig neuen bürokratischen Anforderungen unsere Arbeit in höchstem Maße. Das alles bindet Personal, das eigentlich für die Pflege und

Betreuung der Bewohner und Kunden bzw. in der Verwaltung für organisatorische oder strategische Aufgaben gebraucht würde.

Dies war auch Thema beim Besuch von MdB Maria-Lena Weiss im Juli, die sich an den Themen sehr interessiert zeigte und zusagte, unsere Anliegen im Bundestag einzubringen.

Auch mit dem Ziel, den Herausforderungen im Pflegesektor zu begegnen, beteiligten wir uns gemeinsam mit dem Landkreis beim D-Care-Lab, einem Innovationsprogramm zur Entwicklung innovativer Lösungen in der Pflege. Das von uns entwickelte Konzept stellt eine passgenaue Lösung dar, um den Leerständen, die es bereits in vielen Pflegeheimen aufgrund von Personalmangel gibt, entgegenzuwirken und gleichzeitig die hohen Kosten der Pflege zu senken. Ob und wann das Konzept im ESH oder einem anderen Pflegeheim im Landkreis zur Anwendung kommt, kann zum heutigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Dies hängt nicht nur von Genehmigungen sondern auch von der jeweiligen wirtschaftlichen, personellen und baulichen Situation des Pflegeheims ab.

Mutmacher – Unser Personal

Trotz aller Herausforderungen können wir uns jederzeit auf unsere Mitarbeitenden verlassen – egal in welchem Bereich sie tätig sind. Das ist ein enorm wichtiger Mutmacher. Die Arbeitsbedingungen sind durch Schichtdienst, den Bau und durch teilweise herausfordernde Pflegebedürftige körperlich und psychisch belastend. Dem möchten wir in Zukunft noch mehr durch entlastende Hilfsmittel - wie z. B. Exoskelette - und durch Coaching entgegenwirken.

Darüber hinaus bieten wir neben zahlreichen teamfördernden Veranstaltungen, unseren Mitarbeitenden bereits heute gezielte gesundheitsfördernde Maßnahmen an.

Solche sinnvollen Maßnahmen lassen sich nicht aus den laufenden Einnahmen finanzieren. Dafür müssen andere Töpfe gefunden werden. Jede Spende ist uns daher sehr willkommen.

Zum Schluss noch ein Mutmacher

Im nächsten Jahr feiern wir unser 50-jähriges Jubiläum! 50 Jahre diakonische Altenhilfe im Elias-Schrenk-Haus, das heißt „50 Jahre mehr als Pflege“. So lautet auch das Motto des Jubiläumsjahrs. Schon immer sprechen die Menschen, die ins Haus kommen, uns auf die besondere Wohlfühlatmosphäre an. Es ist zu spüren, wie liebevoll die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sich um die hier lebenden Menschen kümmern. Bis zum heutigen Tage fühlen wir uns von Gott und unserem christlichen Glauben getragen. Das Haus und die Menschen im Haus haben immer schon schwierige Zeiten durchlebt und dabei den Segen Gottes erfahren dürfen. Diese Gewissheit schenkt mir und vielen Mitarbeitenden jeden Tag Kraft, Zuversicht und große Freude an unserer Arbeit.

Auch Ihnen wünsche ich Kraft, Zuversicht und Freude durch Gottes Segen.

Herzliche Grüße



Karen Winterhalter
Vorständin Evang. Verein für Altenhilfe

NACHRUF

Traurig mussten wir in diesem Jahr Abschied nehmen von **Eberhard Fricker**, der nach schwerer Krankheit viel zu früh verstorben ist. 26 Jahre lang engagierte er sich zunächst als ehrenamtlicher Vorstand und seit 2015 bis zu seiner Krankheit als Aufsichtsrat für den Evangelischen Verein für Altenhilfe.

Eberhard Lüling, der nach einem erfüllten Leben heimgehen durfte. Von der Gründung an begleitete er den Verein viele Jahre lang als Vorstand.

Wir sind unendlich dankbar für alles, was E. Fricker und E. Lüling für unser Haus getan haben und bewahren die Erinnerung an sie in unserem Herzen.

FÖRDERVEREIN

Vorstand stellt sich vor

Martin Bernhardt | 1. Vorsitzender

Schon im August letzten Jahres freute ich mich, dass wir im Vorstand des Fördervereins zwei neue Stellvertreter wählen konnten: an die Stellen von Ulrich Zepf und Michaela Fecht-Lehmann wurden in der Mitgliederversammlung Bernhard Grieble und Melita Seßler gewählt.

Ich selber bin dieses Jahr 60 Jahre alt geworden, bin 24 Jahre verheiratet, habe keine Kinder und bin mit dem Elias-Schrenk-Haus schon ca. 40 Jahre verbunden. Es freut mich sehr, mit vielen Heimbewohnern, Mitarbeitern und ehrenamtlich Tätigen bekannt zu sein und gemeinsam mit ihnen nach vorne zu blicken.

Gegenseitige Wertschätzung und liebevoller Dienst am Nächsten sind mir wichtig und ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Gottes reichen Segen und Geleit.

Bernhard Grieble | Stellvertreter

Ich bin 65 Jahre alt, bin 44 Jahre verheiratet, habe keine Kinder.

Mein Beruf war „Elektronikermeister Medizintechnik“ und bin zwischenzeitlich im Ruhestand.

Bis 2017 absolvierte ich 50 Jahre Blasmusik, davon 40 Jahre als Dirigent. Dazu gesellt sich Chorgesang im Kirchenchor; seit sechs Jahren habe ich die Chorleiterprüfung. Seit über 10 Jahren arbeite ich ehrenamtlich im Elias-Schrenk-Haus mit (im CafiNo und als Dirigent im Chörle).

Ich wünsche Ihnen, dass ihre persönlichen Wünsche in Erfüllung gehen.



*Der neue Vorstand des Fördervereins Elias Schrenk e.V.:
Martin Bernhardt, Melita Seßler, Bernhard Grieble (v.l.)*

Melita Seßler | Stellvertreterin

Ich bin Melita Seßler, 54 Jahre alt und habe zwei erwachsene Kinder. Als Köchin habe ich 13 Jahre in der Küche des Elias-Schrenk-Hauses gearbeitet.

Da ich immer noch mit dem ESH verbunden bin, helfe ich gerne im Förderverein mit.

Ich wünsche den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie den Bewohnern und Angehörigen alles Gute und Gottes Segen!

AUS CHRISTLICHER SOZIALSTATION WIRD ELIAS-SCHRENK MOBIL

Text: Michaela Fecht-Lehmann, Pflegedienstleitung Elias-Schrenk mobil

Im Sommer diesen Jahres, nachdem wir endgültig mit allen unseren Dienstleistungen ins Elias-Schrenk-Haus eingezogen waren, war es endlich soweit – aus unserem ambulanten Pflegedienst Christliche Sozialstation wurde der Pflegedienst Elias-Schrenk mobil.

Endgültig verbunden

So sind wir endgültig in jeder Hinsicht miteinander verbunden – räumlich, sprachlich und inhaltlich. Der Name hat sich geändert, doch die Leistungen und tragenden Werte, welche uns seit der Gründung im Jahr 2016 prägen, diese sind geblieben.

Es ist in diesen schweren Zeiten mehr denn je unser Ziel für pflegebedürftigen Menschen Gutes zu tun und ihnen durch unsere Angebote ein lebenswertes und selbstbestimmtes Leben in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen. Daher liegen unsere Kernaufgaben in den Bereichen Beratung, Unterstützung, Begleitung, Entlastung, Hilfestellung, Betreuung und Pflege – alles aus einer Hand, bis zum Lebensende und immer an den Bedürfnissen unserer Kunden und ihren Angehörigen/Zugehörigen orientiert.

Projekt Tafel-Laden auf Rädern

Deshalb war es uns auch ein großes Anliegen gemeinsam mit dem Tafelladen Tuttlingen das Projekt „Tafel-Laden auf Rädern“ ins Leben zu rufen. Seit Mitte des Jahres werden dadurch immer dienstags berechtigte, pflegebedürftige Personen und deren Haushalte mit Lebensmitteln aus dem Tafelladen Tuttlingen beliefert. Damit diese Menschen diesen Service zum tatsächlichen Einkaufspreis erhalten können,

sind wir auf Spenden und Fördermittel angewiesen. Bei der Mitarbeiterschaft vom Elias-Schrenk mobil und dem Elias-Schrenk-Haus mit angegliederter ESH Services ist dieses Projekt sehr positiv angekommen und vielen ist es ein Anliegen, dieses auch zu unterstützen. Daher besteht im Haus die Möglichkeit, die vom Tafelladen so dringend benötigten Lebensmittel und Pflegeartikel zu spenden.

Mit diesem Projekt und in unserem Alltag allgemein zeigt es sich immer wieder – Diakonie hat viele Gesichter und schreibt tolle Geschichten.

Betreuungsgruppe Treff am Samstag

Mit dem im November gestarteten „Samstag-Treff“ haben wir unser vielseitiges Angebot durch eine ganztags Betreuungsgruppe erweitert und damit nicht nur eine Möglichkeit zur Entlastung von Pflegepersonen eingerichtet. Dieses Angebot bietet Seniorinnen und Senioren mit niedrigem Pflegegrad in den Räumlichkeiten der Tagespflege einen Rahmen, um soziale Kontakte zu knüpfen und Geselligkeit außerhalb ihres gewohnten Umfelds in gemütlicher Atmosphäre zu erleben.

Tagespflege im Wohnpark am Schloss in Immendingen

Im neuen Jahr werden wir unser Einzugsgebiet mit allen Leistungen dann endgültig in Richtung Immendingen erweitern und im Frühjahr die Tagespflege im Wohnpark am Schloss gegenüber vom Rathaus Immendingen eröffnen. Diese Räumlichkeiten wollen wir nach außen hin öffnen und eine lebendige Begegnungsstätte im Quartier schaffen, in der kulturelle, beratende und geistliche Angebote stattfinden sollen.



Getragen von tiefem Vertrauen

Herausfordernde Zeiten liegen hinter uns und sie werden uns auch in der Zukunft begleiten. Um so wichtiger ist es uns, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass wir getragen sind von einem tiefen Vertrauen darauf, dass alles gut werden wird und dass wir alle ein Teil einer Gemeinschaft sind, welche nur gemeinsam Gutes tun kann.

Diakonischer Gedanke

Die Hinwendung zum Menschen – nichts anderes bedeutet Diakonie letztendlich - soll uns auch im kommenden Jahr in unserer täglichen Arbeit, in unseren zwischenmenschlichen Begegnungen und im Mit-einander tragen, inspirieren und leiten.

Engagierte und motivierte Mitarbeiter:innen

Nicht zuletzt – vielmehr ganz besonders – möchte ich an dieser Stelle abschließend allen unseren Mitarbeiter:innen von Herzen für ihren engagierten und motivierten Einsatz danken. Nur durch all diese Menschen, die täglich in den unterschiedlichsten Bereichen und Aufgaben Diakonie leben, ist es uns überhaupt erst möglich, allen Kunden die benötigte Hilfe zukommen zu lassen.

Natürlich möchte ich mich auch noch bei allen, die sich mit uns in unterschiedlicher Weise verbunden fühlen, für die vielen wunderbaren Begegnungen und für das uns im vergangenen Jahr entgegegengebrachte Vertrauen ganz herzlich bedanken.

Kommen Sie alle gut ins Neue Jahr und bleiben Sie gesund!



Das Projekt Tafel-Laden auf Rädern finanziert sich durch Spenden.

SINNVOLLE ZEIT VERBRINGEN

Was Pflegefachkraft Lea Stephan im ESH antreibt

das Interview führte Anika Luz

Wie ist das, in der Pflege des Elias-Schrenk-Hauses zu arbeiten? Wir sprachen mit der frisch ausgebildeten Pflegefachfrau. Lesen Sie, was es für sie ausmacht, Senior:innen zu pflegen und ein Teil des ESH-Teams zu sein.

Du hast deine Ausbildung zur Pflegefachkraft im Elias-Schrenk-Haus erfolgreich abgeschlossen. - Herzlichen Glückwunsch dazu! – Du auch Einsätze in Krankenhäusern und in der Kinderkrankenpflege. Was hat dich dazu bewogen, den Weg in die Altenpflege zu wählen und jetzt auch weiterzuverfolgen?

Ich bin damals durch im Praktikum in der Altenpflege gelandet und habe mich dann direkt für die Ausbildung entschieden. In meiner Ausbildung durfte ich extrem viele andere Einsätze wie eben im Krankenhaus, in der Kinderkrankenpflege und sogar in der Psychiatrie verfolgen. Ich habe jedoch bei allen anderen Bereichen außerhalb der Altenpflege direkt gemerkt, dass das einfach nichts für mich als Person ist und mich nicht so erfüllt wie die tägliche Arbeit mit zu pflegenden Menschen im Seniorenheim. Ich gehe jeden Tag, glücklich zur Arbeit und bin froh, ein Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Pflege ist eine vielseitige und erfüllende Arbeit. Kannst du uns von einer besonderen Situation erzählen, in der du gemerkt hast, welchen positiven Einfluss du auf das Leben eines Bewohners hattest?

Allein schon, wenn man am Morgen in ein Bewohnerzimmer kommt und man spürt wie dankbar die Bewohner sind, dass jemand da ist, empfinde ich Besonders. Zugleich ist es sehr interessant, wenn man so viel Neues von den Bewohnern und Ihrem Leben zuvor zu hören bekommt ohne nachzufragen. Es reicht schon, nur anwesend zu sein und die Bewohner strahlen einem Ihre Dankbarkeit aus.

Als frisch ausgebildete Pflegefachkraft wirst du sicherlich viele Erfahrungen sammeln. Welche Unterstützung und Mentoren hast du im Team gefunden, die dir geholfen haben, dich schnell einzuleben und wohlzufühlen?

Ich muss sagen, mir hilft jeder im Team. Bei offenen Fragen steht mir jeder zur Hilfe und unterstützt mich wo er kann. Ich bin seit Tag 1, als ich im ESH angefangen habe, gut im Team aufgenommen worden und daran hat sich auch jetzt als ausgelernte Pflegefachfrau nichts geändert.

Pflege ist nicht nur eine Berufswahl, sondern oft eine Berufung. Was sind für dich die persönlich erfüllenden Aspekte deiner Arbeit, die dich jeden Tag motivieren?



In der Pflege nutze ich meine Zeit sinnvoll. Die Dankbarkeit der zu pflegenden Menschen, die Sie uns und mir täglich aussprechen, das Gefühl zu helfen, zu Pflegende täglich zu begleiten und Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern motiviert mich.

Die Zusammenarbeit im Team ist entscheidend in der Pflege. Wie erlebst du die Teamdynamik im Pflegeheim, und gibt es besondere Momente, in denen ihr gemeinsam viel erreicht habt?

Da ich bereits schon Einblicke in andere Bereiche hatte außerhalb der Altenpflege, kann ich definitiv sagen, dass mir

die Teamdynamik in der Pflege am besten gefällt. Wir besprechen untereinander alle Dinge im Team. Wir hören einander zu lassen andere ausreden und kommen immer auch bei nicht, so einfachen Dingen zu einer gemeinsamen Lösung.

Die monatlichen Teamsitzungen sind hierzu nochmals von Vorteil um auch dort bereits besprochene nochmal als „ganzes“ Team zu besprechen und zu vertiefen.

SOMMERFEST IN DER NORDSTADT

Eine gelungene Gemeinschaftsaktion

Text: Karen Winterhalter

Unzählige Familien mit Kindern, Senioren, Nachbarn, Bürger aus der Nordstadt, aber auch aus anderen Stadtteilen, feierten zusammen rund um den Park vor der Auferstehungskirche, im Garten des Elias-Schrenk-Hauses und im Pfarrgarten gemeinsam ein buntes, fröhliches Sommerfest.

Das Fest hat die Erwartungen der ausrichtenden Institutionen mehr als erfüllt.

Umrahmt von munteren Liedern des Schulchors der Schildrainschule startete das Fest mit einer gemeinsamen Begrüßung durch die Vertreterinnen und Vertreter der ausrichtenden Institutionen. Darin betonten alle die große Bedeutung der Vernetzung im Quartier und freuten sich, was Großartiges entstehen kann, wenn man sich zusammentut – das gemeinsame Fest als Beweis und als Höhepunkt der bisherigen Quartiersarbeit.

Auf die Begrüßung folgte ein buntes Unterhaltungsprogramm. Nach der Akrobatikgruppe der Schule unterhielten die Combo

der Auferstehungskirche, die Lobpreisband der Baptistengemeinde und der Kinderchor der Auferstehungskirche die Festteilnehmer auf dem Kirchplatz mit einem abwechslungsreichen musikalischen Programm. Parallel gab es ein vielfältiges Spiel- und Spaßangebot für Kinder aller Altersstufen, das von Mutpol, den 5 Kindergärten der Nordstadt, den Pfadfindern vom Stamm Sueben und dem Förderverein des Elias-Schrenk-Hauses angeboten wurde: Von Hüpfburg und Spielstraße über zahlreiche Geschicklichkeitsspiele, auch für ältere Kinder, bis hin zum Bemalen von Steinen war für jeden etwas dabei. Eine besondere Attraktion war auch das Baumklettern für Kinder, das die Pfadfinder anboten.

Mit einem Angebot von türkischen Spezialitäten des islamischen Kulturvereins FEZA über Grillwurst, Pommes und Kässpätzle vom Elias-Schrenk-Haus, Stockbrot von den Pfadfindern und Getränken von der Kirchengemeinde kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Wem der Sinn nach Süßem stand, konnte beim Förderverein der Schildrainschule leckere Waffeln bekommen oder Kaffee und eine riesige Auswahl an Kuchen und Torten am Stand der Kindergärten.

In der Auferstehungskirche stellten sich die teilnehmenden Institutionen anhand von Imagefilmen, Plakaten und Flyern vor. Außerdem konnten sich die Besucher über die Arbeit der Steuerungsgruppe des Projekts „Quartier Nordstadt“ informieren und Vorschläge für weitere Themen einbringen.

Sowohl die vielen Besucher als auch die Veranstalter waren begeistert von dem bunten Miteinander. Besser kann man Quartiersarbeit nicht leben.





JAHRESFEST



Der Gottesdienst zum 49. Jahresfest des ESH stand im Zeichen der Hoffnung. 5 Bewohnerinnen erzählten stellvertretend für viele, was Ihnen im Leben Hoffnung gibt.





Ich habe **Blumen** mitgebracht – etwas aus der Natur. Viele von uns waren oft in Situationen, in welcher wir Hoffnung benötigten, um weiterzumachen. Kraft und neuen Mut benötigten wir, um zuversichtlicher in die Zukunft schauen zu können. Eines der Kraftspender ist die Natur. Sie lehrt uns, dass nach kahlen, kargen Zeiten wieder eine Zeit des Neubeginns kommt. Je nach Persönlichkeit kann uns vieles Kraft geben und Hoffnung wecken,

z.B. Tiere, Kunst, Kultur und Reisen. Ein großer Kraftspender für viele von uns sind auch die Musik und wohlvertraute Lieder. Wenn das Herz durch Angst und Beklemmung eingeschnürt ist, dann schafft es die Musik zu befreien und das Herz mit Zuversicht zu erfüllen.



Ich habe **einen Anker** dabei. Für eine Mitbewohnerin ist die Hoffnung tief in ihr verankert und angelegt. Sie stand junges

Mädchen nach dem Krieg ganz alleine und mit nichts da. Oft wurde sie im Lager gefragt, wohin sie will. Aber was schreibt man da auf, wenn man nicht weiß, wo der Rest der Familie ist und wo man dann hin soll. Sie erzählt: Wissen Sie, ich bin Realist. Hoffnung hatte ich, weil ich sie haben musste. Es gab andere, die verzweifelten und sich das Leben genommen haben. Für mich war das keine Lösung.

Ich landete bei einer Frau in Bayern, die gab mir auch Hoffnung durch die Sicherheit, bei ihr bleiben zu können, solange ich wollte. Die ganze Familie fand sich letztlich wieder zusammen und wir alle haben nie die Hoffnung verloren, haben uns diesem kompletten Neuanfang gestellt. Wir haben Pfennig auf Pfennig gelegt und aus allen ist etwas geworden.





Ich habe **eine Puppe** dabei. Kinder sind für uns alle ein Zeichen der Hoffnung. Ein Kinderlachen vertreibt viel Kummer. Bei generationenübergreifenden Veranstaltungen erleben wir oft, wie die Lebendigkeit von Kindern uns allen von unseren Beschwerissen und körperlichen Einschränkungen ablenkt. Gute Beziehungen, Freunde und Familie geben Hoffnung und Zuversicht. Mein Mann war durch seine Verlässlichkeit für mich eine große Hoffnung. Ich habe mit vierzig noch ein Kind bekommen. Mein Mann kümmerte sich liebevoll um alle Kinder und gab mir die Gewissheit, dass, wenn mir etwas passieren sollte ist für mich und die Kinder gut gesorgt. Eine Mitbewohnerin erzählte, dass nach vielen Schicksalsschlägen zwei Freundinnen ihr Halt und ihre Hoffnungsträger waren. Sie haben ihr beim Einzug ins Heim geholfen und sind immer für sie da, wenn sie sie braucht.



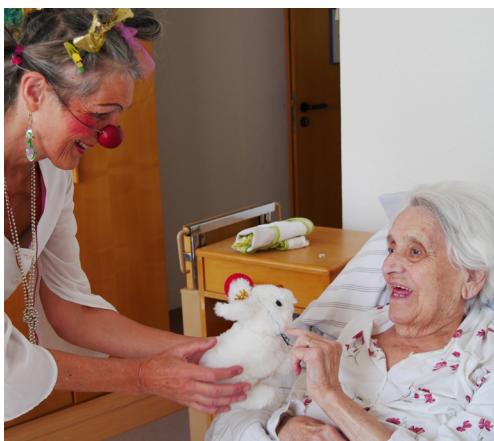
Ich habe **einen Engel** mitgebracht. Immer wieder erlebten viele von uns, dass uns in ausweglos scheinenden Situationen Gott seine Engel mit Hoffnung schickt. Als ich sehr krank war, schickte mir Gott viele Engel, die mir durch ihren positiven Zuspruch wieder Hoffnung geschenkt haben. Um so mehr freute ich mich, als Gott mir eine Aufgabe gab. Ich hatte hier eine Mitbewohnerin, die nicht sprechen konnte und oft in der Nacht unruhig war. Wir haben dann gemeinsam Abendlieder gesungen, was uns beide glücklich und zufrieden gemacht hat.
Wenn morgens eine Pflegerin oder ein Pfleger mit einem Lächeln und einem frohen Gruß ins Zimmer kommt, ist das mein Morgenengel und ich blicke hoffnungsfröhlich in den Tag.



Ich habe **ein Kreuz** mitgebracht. In unserem Gespräch wurde deutlich, dass für die meisten von uns die Hoffnung aus dem Glauben erwächst. Ich hatte den Mut Dinge zu ändern, weil ich mich darauf verlassen habe, dass Gott mir den richtigen Weg weist. Von Ostberlin ging ich immer nach Westberlin und kaufte eine Zeitung, in der ich ein Inserat fand, in welchem stand: Suche Frau, die uns im Haushalt hilft. Durch den festen Glauben hatte ich den Mut diesen Schritt zu wagen. So gingen mein Sohn und ich von Berlin nach Irndorf. Die Hoffnung auf ein besseres Leben hat sich erfüllt.

BLICK IN DIE WOHNGRUPPEN

Wir leben das Wohngruppen-Konzept: Hier wird geredet, zusammengesessen, gekocht, gebastelt, vorgelesen, gefeiert und vieles mehr.



FÜR EIN GEPFLEGTES ZUHAUSE

Housekeeping-Verantwortliche Lydia Schüler

das Interview führte Anika Luz



Das Elias-Schrenk-Haus hat eine neue Stelle für Housekeeping und die Koordination der Alltagsbegleitungen geschaffen. Diese ist nicht nur für Sauberkeit und Hygiene, sondern auch für die Atmosphäre im Haus verantwortlich. Die Position spielt eine entscheidende Rolle in unserer Einrichtung und trägt maßgeblich zur Lebensqualität unserer Bewohner bei. In diesem Interview sprechen wir mit unserer neuen Verantwortlichen für diesen Bereich, Lydia Schüler, über ihre Aufgaben und wie sie zur Schaffung eines angenehmen Wohnumfelds beiträgt.

Was beinhaltet Ihre Rolle als Housekeeping-Verantwortliche im Elias-Schrenk-Haus genau?

Meine Aufgabe ist es, sicherzustellen, dass nicht nur die Räumlichkeiten sauber, hygienisch und wohnlich sind, sondern auch eine angenehme, einladende Atmosphäre im Haus herrscht. Das umfasst auch die Koordinierung der AlltagsbegleiterInnen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse unserer Bewohner erfüllt werden.

Das klingt sehr vielfältig. Könnten Sie uns mehr darüber erzählen, wie Sie mit den Alltagsbegleitern zusammenarbeiten?

Natürlich. Unsere Alltagsbegleiter sind ein wichtiger Bestandteil unseres Teams. Sie sind für die Zubereitung von Frühstück, Kaffee und Abendbrot verantwortlich, ebenso für die Verteilung des Mittagessens. Sie unterstützen unsere Bewohner bei den Mahlzeiten und Kochen und Backen auch mal mit ihnen und den Betreuungsassistenten zusammen. Sie sorgen dafür, dass auf den Wohnbereichen durch „Kaffee,- Kuchen, -und Brötchenduft“ eine heimatliche Atmosphäre entsteht.

Meine Aufgabe ist die Einsatzplanung, Begleitung, Schulung und Unterweisung der Alltagsbegleitungen. Ich bin Ansprechpartnerin für Probleme und Kommunikationsschnittstelle zwischen den Bereichen, auch darf ich das genauso für die Heimbewohner sein. Ebenso bin ich für die Kom-



munikation mit den externen Reinigungsfirmen und für die Endkontrolle zuständig.

Wie tragen Sie zur Schaffung einer angenehmen Atmosphäre im Haus bei?

Eine angenehme Atmosphäre ist entscheidend für das Wohlbefinden unserer Bewohner. Ich achte auf die Gestaltung der öffentlichen Bereiche, sorge für eine ansprechende saisonale Dekoration.

Welche Herausforderungen sehen Sie in Ihrer Rolle und wie gehen Sie damit um?

Eine der größten Herausforderungen ist es, sicherzustellen, dass wir die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben unserer Bewohner berücksichtigen. Jeder von ihnen ist einzigartig, und wir möchten Ihnen Achtung und Wertschätzung entgegenbringen. Wir streben danach, eine Umgebung zu schaffen, in der sich jeder wohlfühlen kann und die für die individuellen Ansprüche geeignet ist. Dazu gehört vor allem auch das Gespräch und die enge Zusammenarbeit mit der Pflege und dem Sozialdienst, um sicherzustellen, dass wir den Erwartungen unserer Bewohner gerecht werden. Diese enge Zusammenarbeit ist entscheidend.

Können Sie uns abschließend eine Erfahrung teilen, die Ihre Arbeit als Housekeeping-Verantwortliche im Elias-Schrenk-Haus besonders bereichernd gemacht hat?

Es gibt so einiges, was ich nach meiner erst kurzen Zeit hier im Haus berichten könnte. Das Wichtigste aus meiner Sicht ist es zu sehen, dass die Bewohner sich freuen und es zu schätzen wissen, wenn sie und ihre Wünsche ernst genommen und darauf eingegangen wird.

TAGEPFLEGE IN ACTION



Tagesgäste sind bei unserem Team in besten Händen. Egal ob unternehmungslustig oder eher ruhig, hier findet jeder die richtige Beschäftigung.



KULINARISCH VERWÖHNEN

erfolgreich zum Diätkoch weitergebildet

von Cornelius Keller



Nach abgeschlossener Weiterbildung „als geprüfter Diätkoch wirst du deine Gäste oder Patienten mit gesundheitlichen Einschränkungen kulinarisch verwöhnen“.

Dies waren die Worte meines Studentutors zur Eröffnung des Fernstudiums an der Deutschen Hotel-Akademie in Köln. Nicht nur dieses Argument, sondern auch die Einblicke in die Bereiche Management und Personalführung etc. haben mich dazu motiviert, die Weiterbildung zum Diätkoch zu absolvieren.

Nachdem ich mich intensiv mit den medizinischen und ernährungswissenschaftlichen Grundlagen auseinander gesetzt habe, wurde mir der Umfang und der damit verbundene Lernaufwand für das Fernstudium bewusst. Als frisch gebackener Papa fiel es mir schwer, mich zum Lernen zu motivieren, weshalb ich ernsthaft überlegte, das Studium abzubrechen. Viele Gespräche mit meiner Familie, Frau Winterhalter und Herrn Wolf stimmten mich um und gaben mir den Ansporn, einen erfolgreichen Abschluss zu anstreben.

Die im Studium folgenden neuen Erkenntnisse zu den Inhalten Nährstoffberechnung, Speiseplangestaltung, sowie Personalführung, Qualitäts- und Hygienemanagement konnte ich direkt in die Praxis umsetzen.

Je mehr komplexe Zusammenhänge ich verstand und als Koch im ESH während meiner alltäglichen Arbeit anwenden konnte, desto größer wurde mein Ehrgeiz, die Fortbildung mit Erfolg abzuschließen.

Durch die persönlichen Kontakte mit den Bewohnern des ESH ist es mir ein großes Anliegen, sie bestmöglich, auf das Krankheitsbild angepasst, mit geeigneten diätischen Speisen zu verwöhnen.

Ende Oktober 2022 konnte ich schließlich den letzten Prüfungsteil an der IHK zu Rostock erfolgreich absolvieren. Mit vollem Stolz und großer Dankbarkeit für die mentale als auch großzügige finanzielle Unterstützung durch das ESH, nahm ich nach längerem krankheitsbedingten Ausfall meine Arbeit als hauswirtschaftliche Stellvertretung im Januar diesen Jahres wieder auf.

Seitdem bin ich als Diätkoch bestrebt, das neu erlernte Wissen im Rahmen der örtlichen Möglichkeiten umzusetzen.

GESUNDHEITSMANAGEMENT

von Claudia Gross, Anika Luz

Bei unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement hat es dieses Jahr einige Neuerungen gegeben. Das Elias-Schrenk-Haus und Elias-Schrenk *mobil* beabschussen Hansefit-Mitgliedschaften (unten rechts) der Mitarbeitenden. Außerdem kann man ein Jobbike über eine der Einrichtungen erwerben (oben links).

Wie in den Vorjahren haben wir bei den städtischen Sportevents Stadtradeln (oben Mitte) und Run & Fun (unten links) wieder Flagge gezeigt. Und das ganze Jahr über haben Mitarbeitende das Angebot einer vom Arbeitgeber bezuschussten Massage in Anspruch genommen (oben rechts).



GEMEINSAM DIE AKKUS AUFLADEN

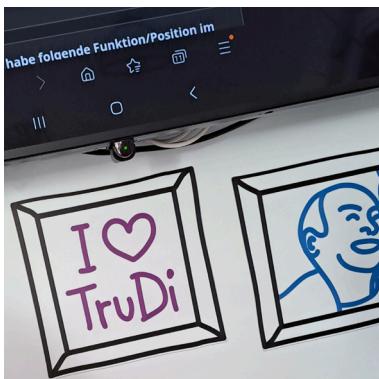
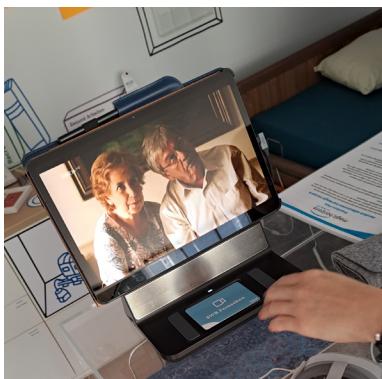
unsere Mitarbeiterevents

Viel gearbeitet haben wir dieses Jahr. Und ein paar Mal gemeinsam beisammengesessen und miteinander durchgeatmet. Die Bilder sind von Mitarbeiter-Stammtischen, -ausflügen und von einer Mitarbeiter-Jubiläumsfeier (rechts unten).



PFLEGE MEETS DIGITALISIERUNG

Was bringt die Zukunft in der Pflege?



In der Pflegedigitalisierung geht viel, und nichts geht ohne Pflegekräfte. Wie bringen wir beides zusammen und bauen Hürden in den Köpfen ab? Diese Frage beantworteten wir hautnah mit einer Einladung an den TruDi-Truck - den Truck der Digitalisierung von pulsnetz.de, dem mobilen und virtuellen Zukunftszentrum für Baden-Württemberg, Bayern und Nordrhein-Westfalen.

Was bringt die Zukunft in der Pflege? Wie können Technologien unser Leben und unseren Alltag zukünftig erleichtern? TruDi brachte uns Antworten auf diese Fragen näher und zeigte, wie Innovation und Digitalisierung den Pflegebereich und nachhaltig verbessern und die Mitarbeitenden entlasten und unterstützen können.

Natürlich blieb es nicht nur bei der Inspiration. Erste technologische Erleichterungen sind schon in der Umsetzung: Neben einer App für Online-Schulungen, werden dank der großzügigen Unterstützung unseres Fördervereins mehrere Exoskelette angeschafft, die für die Mitarbeiter eine deutliche Entlastung des Rückens in der Pflege bewirken sollen.

oben: Beratung am TruDi - dem Truck der Digitalisierung;

Mitte links: Wunschprogramm durch Auflegen einer Karte - Tablets seniorengerecht vereinfacht

unten links: Feinmotorik mit Virtual Reality verbessern

unten rechts: Die Katze ist so schwer wie eine echte und schnurrt - kann älteren Menschen Geborgenheit geben

ONLINE-PLATTFORM FÜR PFLEGE

Elias-Schrenk-Haus und Elias-Schrenk mobil - gemeinsam online

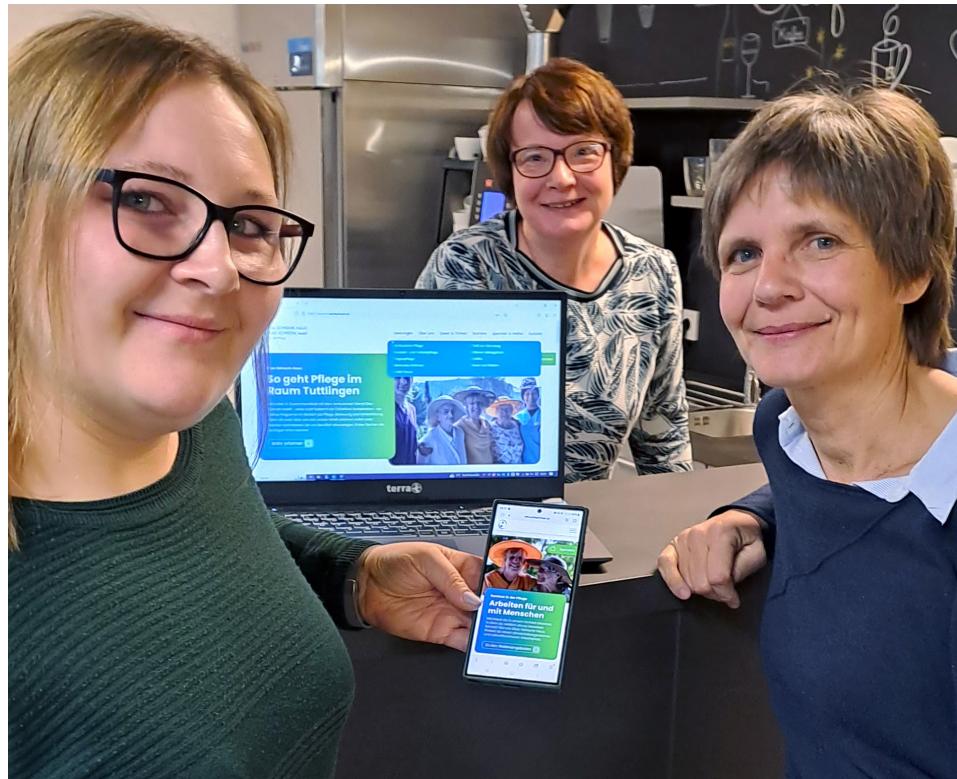
Welche Pflege- und Betreuungsangebote kann ich in Anspruch nehmen, wenn es für mich oder meinen Angehörigen zu Hause nicht mehr alles so gut von der Hand geht? Darüber kann man sich ab sofort auf der Website www.esh-tut.de informieren. Und zwar ganzheitlich. Das Elias-Schrenk-Haus und der ambulante Pflegedienst Elias-Schrenk *mobil* stellen alle Möglichkeiten vor.

Außerdem findet man hier den [aktuellen Speiseplan für den offenen Mittagstisch](#) und den [Essen-auf-Rädern](#)-Service von Elias-Schrenk mobil.

Das alles leserfreundlich auf die immer häufigere Nutzung von Handy und Tablet optimiert.

Wie gefällt Ihnen die neue Website? Finden Sie alle Informationen? Haben Sie Anregungen? Lassen Sie es uns wissen!

Mail: oeffentlichkeitsarbeit@esh-tut.de



WO JUNG UND ALT SICH TREFFEN

frisch renoviert wieder in Betrieb: das CafiNo



Es ist einer der Ort, an dem Quartiersarbeit in der Nordstadt intensiv gelebt wird: das CafiNo - unser Café in der Nordstadt. Endlich können wir die frisch sanierten Räume mit Leben füllen. Hier trifft man sich

zum Seniorenstammtisch - jeden Freitag um 15:00-17:00 Uhr, ohne Anmeldung

zum öffentlichen Mittagstisch - täglich um 11:45 Uhr, mit Anmeldung

zur Schülermensa der Schildrainschule - parallel zum offenen Mittagstisch im abgetrennten Bereich

Oder einfach zum Genießen unserer hausgemachten Kuchen und Torten – momentan Freitag und Sonntag von 14:00 - 17:00 Uhr geöffnet.

Nutzen Sie auch gerne unseren **Kuchen-to-go-Service** – zu den Öffnungszeiten des CafiNo

Weitere Öffnungstage des CafiNo sind in Planung - abhängig von der Zahl der Ehrenamtlichen. Melden Sie sich bei unserem Sozialdienst, falls Sie an dieser Beschäftigung Freude hätten! Tel. 07461 9669-14.

LACHEN HÄLT JUNG

von Angela Ketterer und Angela Köhler

Wenn der demente Tagepflege-Gast besser orientiert ist als du

Mitarbeiterin am Donnerstag zu Frau XY (104 Jahre alt): Auf Wiedersehen, Frau XY, bis nächste Woche, ein schönes Wochenende wünsche ich Ihnen!

Tagespflegegäst: Sagen Sie mal, sind Sie morgen nicht da?

Mitarbeiterin so: (sprachlos - dachte es sei schon Freitag)

Wenn der Bewohner in Wirklichkeit ein Tier ist

Erzählrunde auf einem Wohnbereich. Es geht um die Versorgung von Tieren im Winter. Die Bewohner sagen, was ihnen zum Eichhörnchen einfällt: Können sich nicht merken, wo sie gehortet haben. Sie haben deshalb ein paar hundert Verstecke.

Darauf ein Bewohner: Jetzt wird mir einiges klar. Ich bin ein Eichhörnchen!

Wenn der Bewohner dir erklärt, wann man wirklich alt ist

Mitarbeiter: Ich bin so schüchtern. Ich trau mich nicht hereinzukommen.

Bewohner (90 Jahre alt): Das gibt sich.

Mitarbeiter. Meinen Sie? Gibt sich das im Alter?

Bewohner: Das kann ich Ihnen nicht sagen. So weit bin ich noch nicht.

IMPRESSUM

Herausgeber
Evangelischer Verein für Altenhilfe e.V.
Karen Winterhalter, Vorständin
Brücke nstr. 24, 78532 Tuttlingen

Elias-Schrenk-Haus
Pflegeheim
Brücke nstr. 24, 78532 Tuttlingen
Telefon (0 74 61) 96 69-0
Telefax (0 74 61) 96 69-39
info@esh-tut.de
www.esh-tut.de
Betreute Seniorenwohnungen: Egerstr. 21

Elias-Schrenk mobil gGmbH
Brücke nstraße 24, 78532 Tuttlingen
Telefon (0 74 61) 96 69-71
Telefax (0 74 61) 96 69-93
info@elias-schrenk-mobil.de
www.elias-schrenk-mobil.de

Redaktion
Anika Luz

Gestaltung
Anika Luz

Bildnachweise
Fotos von Matthias Kohler, von Mitarbeitenden des ESH



danke

an alle Spender und alle
ehrenamtlich Mitarbeitenden

Ein herzliches Dankeschön an alle
unsere Freunde und Förderer. Dank ihrer
Unterstützung konnten und können wir
wertvolle Projekte in die Tat umsetzen und
die Lebensqualität der Bewohnenden des
Elias-Schrenk-Hauses, den Tagespflege-
gästen sowie den Kunden von Elias-Schrenk
mobil nachhaltig verbessern.

UNSERE SPENDENKONTEN

ELIAS-SCHRENK-HAUS
Kreissparkasse Tuttlingen
DE75 6435 0070 0000 0303 00
SOLADES1TUT

ELIAS-SCHRENK *mobil*
Volksbank Schwarzwald-Donau-Neckar
DE69 6439 0130 0274 7620 05
GENODES1TUT

oder über den
Förderverein



Alles,
was ihr tut,
geschehe
in *Liebe.*

1. Korinther 16,14